

Jubiläumsjahr : Calvin kehrt zurück

Autor(en): **Frenkel, Beni / Kazanevsky, Vladimir**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-601503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Protestantische Landeskirche der Schweiz ist in Aufruhr. Die momentane Wirtschaftskrise erfasst alle Lebensbereiche. Ein Calvin-Kenner versucht erstmals, mithilfe protestantischer Glaubenssätze Auswege aus der Krise zu finden.

Vielleicht lag es am schönen Wetter, dass so wenig Zuhörer kamen. Auch der Titel der Vorlesung könnte Interessierte abschrecken haben: «Calvinismus in der Wirtschaftskrise. Aussichten auf eine ganzheitliche Betrachtung». Der Redner, Professor Hannes Steiger, wurde von der Alumni-Vereinigung der HSG eingeladen. Das alleine zählt schon als eine grosse Ehre. Normalerweise sprechen im grossen Auditorium namhafte Wirtschaftsgrößen wie Joe Ackermann, Daniel Frazier oder Michael Konovsky. Dass ein Religionswissenschaftler an der Universität St. Gallen spricht, ist noch nie vorgekommen.

Genauer genommen ist Hannes Steiger Religionshistoriker. Sein Werk «Calvin – Zeit – Wirken» gilt als Standardwerk. Ins mediale Rampenlicht trat der Professor im März, und zwar in der Sendung «Sur le pont d'avignon» des Westschweizer Fernsehens («TSR»). Steiger damals wörtlich: «Die Wirtschaftskrise könnte in zwei Wochen behoben werden, wenn wir uns nach Calvin orientieren würden.»

Die Woche danach war für den 63-Jährigen nicht einfach: «calvinistischer Fanatiker» («Berne Zeitung»), «fanatischer Calvinist» («NZZ», «Tages-Anzeiger»), «fanatischer, calvinistischer Fanatiker» und «calvinistischer, fanatischer Calvinist» («Blick am Abend», «Echo vom Jauntal», «Sonntags-Zeitung»). Die Anfeindungen haben ihr Ziel erreicht, Steiger ist verunsichert und legt nun jedes Wort auf die Goldwaage: «Theoretisch wäre es im Prinzip möglich, dass die Krise durch Calvins protestantische Askese und strenge Kirchenzucht wieder entschärft würde.»

Steiger schlägt nämlich vor, dass die Banken wieder unter eine Kirchengaufsicht fal-

len. Ausgangspunkt ist das Modell vor 500 Jahren, als Calvin eine neue Wirtschaftsordnung aufstellte. Dabei geht es auch um die Schlagwörter Boni, Bonus, Bonuszahlungen. Für Steiger eine Sünde: «Es gab in der Reformation viele Mönche, die trotz

Erfolgen nur von Wasser und Brot lebten. Gleiches schwebt mir für das heutige obere Management vor.»

Dass Steiger kein praxisferner Theoretiker ist, beweist seine interdisziplinäre Kooperation. Gemeinsam mit der Wirtschaftsfakultät der Universität Zürich haben er und seine Mitarbeiter eine neue Wirtschaftsordnung aufgestellt, die im kleinen Rahmen im Kanton Uri durchgesetzt wird (ab Oktober). Das Modell sieht so aus, dass die Urner Bevölkerung für einen kurzen Zeitraum (4 Monate) enteignet wird. Die Protestantische Landeskirche verteilt die Besitztümer neu und verbietet den Banken, riskante Subprime-Kredite aufzunehmen. «Hätten die Banken doch schon früher keine solchen Geschäfte gemacht», so Steiger, «wäre all das nicht passiert!» Um ähnliche Strukturen wie vor 500 Jahren zu simulieren, werden Muslime und Katholiken in die benachbarten Kantone disloziert. Natürlich auch nur für die Dauer von vier Monaten. Nach Wunsch aber auch länger.

Die Übung wird im Februar 2010 abgeschlossen. Es hätten aber, gemäss Steiger, auch schon andere Kantone Interesse gezeigt. Steiger, der in einem Jahr emeritiert wird, lebte während der Vorlesung nochmals auf: «Diese einmalige Chance könnte unsere Protestantischen Landeskirchen stärken und endlich wieder einmal zu den Katholiken aufschliessen.»

In Kürze

Nachruf

Wer etwas schafft, der ist erwählt! Das hat er schon in Genf erzählt. Das war die neue Lehre. Wo ständen Schweiz und USA wirtschaftlich heute, wenn sie da bezweifelt worden wäre!

Dieter Höss

Einwurf

500 Jahre Calvin: Na und? Ich weiss gar nicht, wieso die Öffentlichkeit um einen Typen, dessen Methode sich letzten Endes gar nicht durchgesetzt hat, trotzdem so ein Aufhebens macht: Schliesslich misst doch heute alle Welt die Temperaturen in Celsius oder Fahrenheit!

Jörg Kröber

Schicksal

Von Anbeginn der Zeit hat Gott mich dazu ausersehen nicht an die Prädestinationslehre zu glauben.

Diana Porr



Vladimir Kazanovsky